



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

Bey der
So**l**f=
 und
Riss**i**s**c**h**e**n
Eh**e**v**e**r**b**i**n**d**u**n**g**,

welche den 14ten des Herbstmonats des 1751ten Jahrs
 in Halberstadt vergnügt vollzogen wurde,

suchte
 seine Freude einigermaßen an den Tag zu legen,
 und zugleich

dem hochzuehrenden Brautpaar

seinen Glückwunsch abzustatten
 der Jungfer Braut naher Anverwandter,

Jacob Georg Julius Riß,
 der freyen Künste Beflissener.



* * * * *
 Wernigerode, gedruckt mit Struckischen Schriften.

Ak



och schafft ein Ungemach in unsers Brockens Gründen
Den Anblick, welcher stets den Bürger weinend
macht,

Noch lässet sich die Spur betrübter Klagen finden,
Wenn er an seinen Stand mit herben Schmerz gedacht.
Er sagt's, und wenn sein Sinn an vorges Wohl gedancket,
So steigt ein Seufzer stets aus seiner bangen Brust ;
Er denckt, wie Gott vorhin ihm süßes Glück geschendet,
Nun sey ihm stetes Weh bey trüber Zeit bewußt.

Des Brandes starke Gluth hat auch das Haus betroffen,
Worin man sich gezeugt, und ich erzogen bin :
Es schien, als hätten wir von Lust nichts mehr zu hoffen,
Wein und der Meinigen Vergnügen war dahin.
Iedoch, der Höchste lebt, er lebt, und frohe Stunden
Erfreuen unsre Brust ia wol noch manchesmal,
Hat sich zuvor ein Weh und lauter Schmerz gefunden,
So zeigt sich wiederum der Freude froher Strahl.

Wie ? wenn das Firmament geschwärzte Wolcken zeigt,
Und sich der Sonnen Glanz auf lange Zeit verdeckt :
Alsdenn der Landmann klagt, der Gärtner wird gebengelt,
Dieweil der Lichter Kürst nicht seinen Strahl entdeckt.

Hin

Hingegen, wenn er nun mit seinen frohen Blicken
Das vor gebeugte Land, und Feld, und Wald anlacht:
So kan das Feld sich bald nach frohem Wunsch erquickten,
Der Landmann freuet sich, da er es nicht gedacht.

So kan auch jetzt mein Herz nach Traurigkeit sich freuen,
Es stellt sich neues Glück bey meinen Freunden ein,
Die Vorsicht will daselbst nur Armuthsrosen streuen,
Drum kan auch ich dabey nicht ohne Freude seyn.
Ihr wollet heute Euch, Geehrtes Paar, verschreiben,
Einander treu zu seyn in Glück und Traurigkeit,
Wie kan ein wahrer Freund da wol zurücke bleiben,
Daß er nicht aufs Altar der Wünsche Wehrauch freuet?

Man glaubt, die Vorsicht hat Euch die vergnügtesten Stunden
Durch das erwünschte Band zu ieder Zeit erschn:
Und da Ihr Euch vor GOTT mit Hand und Herz verbunden,
So wird der treue Wunsch in die Erfüllung gehn.
Und solte dann und wann sich auch ein Leiden finden,
Das sonst den Ehestand zuweilen fürchtbar macht:
Kan es doch nicht bestehn, es muß gar bald verschwinden,
So bald Euch GOTTes Huld erfreut und angelacht.

Der gnadenreiche GOTT, der lauter Gutes schenket,
Hat selbsten diesen Stand in Eden eingesezt,
Er selber wachet stets, und wird er gleich getränket,
So wird ein Ehepaar doch wiederum ergötzt,
Er sendet Lust und Wohl und höchst vergnügte Zeiten,
Wenn man in wahrer Treu ihm folget und anhangt,
Es muß sich Wohlergehn zu ieder Zeit verbreiten,
Bis man in Ewigkeit der Seelen Wohl erlangt.

Das allererste Paar, das GOTT selbst hat verbunden,
Belam das Paradies zu seiner Wohnung ein:
Hier hatte es den Ort, wo süsse Freudenstunden,
Hier konte es sich stets der schönen Gegend freun.

Es kente Muth und Sinn und die vertrauten Herzen
An GtD die höchste Lust und seiner Liebe sehn :
Sie konten immerdar auf Amuthsrosen scherzen :
Sie sahen süsse Kost nebst fetten Früchten sehn,

Hier war der Ehestand kein Wehesand zu nennen,
Es herrschte lauter Wohl in beyder Herz und Brust :
Nichts konte ihren Sinn und ihre Eintracht trennen,
Sie hatten Seelenruh und lauter wahre Lust.
Wenn also Gottesfurcht bey Eheleuten thronet,
So hält bey ihnen auch solch Gut beständig an,
Weil der, den sie erkannt, in ihnen immer wohnet,
Der seinen Kindern nichts, als Gutes, gönnen kan.

Drum will ich dieses nur, Verlobte Beyde, schreiben,
Da Ihr an diesem Tag Eur freyes Bündniß schliesst :
Es müsse das Eur Gut und Eigenthum verbleiben,
Das man in dieser Zeit und ewiglich genießt.
Es werde dieser Tag mit Glück und Heil bekrönet,
Daran ihr immerdar mit süßer Lust gedunckt,
Was Euren Sinn ergötzt, wornach Eur Herz sich sehnet,
Das werde Euch nach Wunsch mit reichem Maaß geschenkt.

So könnet Ihr Euch stets des Höchsten Fügung freuen,
Kennt Ihr das wahre Wohl : so kan es Euren Sinn
Mit seinem holden Strahl, so, wie Ihes wünscht, vernemen,
Es naht sich immerdar zu Eurer Wohnung hin.
Der Höchste lasse Euch viel grane Jahre zählen,
Dabey Ihr immerfort der Vorsicht Spuren seht,
So wird es Euch auch nie an einem Gute fehlen,
Das hier in Zeiten dauert, und ewiglich besteht.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387

ULB Halle 3
 033 080 654



SB

148 = Handschrift
 258 = " "

Rehov

2
 28





Bei der
Soll-
und
Rissischen

Verbindung,

des Herbstmonats des 1751ten Jahrs
verstadt vergnügt vollzogen wurde,
suchte
einigermassen an den Tag zu legen,
und zugleich

ehrenden Brautpaar

Glückwunsch abzustatten
fer Braut naher Anverwandter,

Georg Julius Riß,
der freyen Künste Besizener.



e, gedruckt mit Struckischen Schriften.

AK

